

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Inhaber-Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2-spaltige Zeitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltige Zeitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack.
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nro. 33

Freitag 10. Februar. (Scholastika.)

1905. 80. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Bei Gelegenheit der letztjährigen süd-deutschen Pilgerfahrt nach Palästina wurde auf dem Berge Zion in Jerusalem, wo sich jetzt auf dem vom Deutschen Kaiser den Katholiken Deutschlands zum Geschenk gemachten Platz eine Kirche zu Ehren der Mutter Gottes erhebt, eine kirchliche Feier abgehalten. Nach Beendigung derselben schickte die Pilger ein Ergebenheitsgramm an den Kaiser; außerdem ließ der Vorsteher des deutschen Hospizes in Jerusalem, Vater Schmidt, noch einen näheren Bericht über diese Feier nach Berlin abgeben. Daraus ergibt sich, dass Vater Schmidt, wie jetzt bekannt wird, folgendes, vom 12. Oktober 1904 datiertes Handschreiben des Kaisers:

Mein lieber P. Schmidt!

Ich habe Ihren Brief vom 5. September ds. Js. mit herzlicher Freude gelesen und spreche Ihnen für die mich lebhaft interessierenden Mitteilungen meinen warmsten Dank aus. Mit Befriedigung habe ich von dem würdigen Gottesdienste vernommen, welchen die großen Pilgerkarawanen aus dem Süden Deutschlands an den heiligen Stätten auf dem „Zion“ veranstaltet haben. Daß dabei auch meiner in so freundlicher Weise gedacht worden ist, hat mich ebenso gefreut, wie Ihre Mitteilungen über die patriotische Gesinnung der christlichen Pilgerschar. So muß es auch sein, denn Glaube und Treue gegen Gott bedingen auch Treue und Liebe zu König und Vaterland. Mit den besten Wünschen für ein weiteres gesegnetes Wachstum und Wirken der katholisch-deutschen frommen Stätten in der heiligen Stadt verbleibe ich
Gutentuschend, den 12. Oktober 1904.

Ihr wohlgenegter und dankbarer
(gez.) Wilhelm I. R.

Berlin, 8. Febr. Der Kaiser hat die Feier der Einweihung des Dombaus auf den 27. Februar, den Tag seiner Hochzeit festgesetzt. Diesen Zeitpunkt, der für den Stand der Bauarbeiten reichlich früh ist, hat der Kaiser jedenfalls deshalb gewählt, weil er das Einweihungsfest des Domes, dessen Bau ihm so sehr am Herzen liegt, verknüpfen wollte mit einem Tage, der für sein Familienleben die höchste Bedeutung hat. Tag und Nacht wird nun unter der Leitung des Professors Reichardt gearbeitet, um bis zum 27. den Dombau seiner Vollendung entgegenzuführen.

Im Herrenhaus wird die allgemeine Besprechung der Kanalvorlage am 16. oder 17. Februar stattfinden, zu welchem Zwecke eine Kanalkommission gewählt wird.

Die „Hohenzollern“ hat, wie wir meldeten, den Auftrag erhalten, sich für den 20. Februar feebereit zu machen. Der Kaiser wird aber, wie man jetzt erfährt, die Reise erst am 23. März beginnen. Das Kaiserpaar fährt mit der Eisenbahn vorwiegend nach Genua und benutzt von dort aus für den ersten Teil der Reise, die auf vier bis fünf Wochen berechnet ist, einen Dampfer der Samarkand-Linie. Erst später, für die weitere Seefahrt, wird die „Hohenzollern“, wahrscheinlich von Malta ab, von dem Kaiserpaar benutzt werden.

Das Geheimnis des Lindenhofes.

10) (Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Es dunkelte bereits, als die Reisenden, welche in dem Vorhause einen Wagen ihrer wartend gefunden, im Lindenhof ankamen. Der Herr des Hauses war nirgends zu erblicken, und als Fräulein Butler ihr Schlafzimmer erreicht hatte, beschloß sie, unter dem Vorwand der Ermüdung, dieselbe nicht mehr zu verlassen. Sie ließ ihrem Onkel sagen, daß sie am nächsten Morgen ihm ihre Aufwartung machen werde.

Das große, düstere Gemach mit der gefälligen, antiken Einrichtung erregte Fräulein Butlers höchstes Mißfallen, während Julie mit ihrem für das Malerische ausgebildeten Geschmacke ganz entzückt davon war. Sie war gerade die geeignete Persönlichkeit, die Vorzüge des alten Hofes zu würdigen und lag an diesem Abend noch stundenlang in ihren Kissen wach, das Tageslicht herbeisehend, um die Geheimnisse ihres neuen Aufenthaltsortes zu entdecken.

Inzwischen benutzte Weston die Abwesenheit seines Freundes, um die Veränderungen im Hause in Augenschein zu nehmen. Die Nordfront war unberührt geblieben, die beiden Wohnzimmer an der Südfront, sowie der große Speisesaal, dessen breite Fenster die Aussicht auf den Abgrund gewährten, waren fast vollständig neu eingerichtet. Der Saal hatte sich um ein Dienstmädchen vermehrt, und Weston bemerkte, daß die alte Hanna sich ganz unsichtbar zu machen strebte.

Fast eine Stunde hatte Weston beim Fenster gesessen, als lautes Hundegeschall die Ankunft seines Freundes verkündete. Durch die renovierte Halle schreitend, trat er in die Küche, wo der Herr des Hauses sich gerade den Regen von den Kleidern abschüttelte, der draußen in Strömen vom Himmel fiel.

„Bitte, lassen Sie mich Ihnen die Stiefeln aus-

ziehen, Herr Templeton,“ sagte Fritz, der die Pantoffeln seines Freundes bereits in der Hand hielt. „Der Herr muß hinaufgehen und sich ganz umkleiden,“ entwidete Hanna, als Thomas ihm behilflich war, den triefenden Ueberrock abzulegen. „Ach! ach! es ist ein trauriger Abend. Ich wüßte, daß nichts Gutes daraus entstehen könnte. Da sind Sie nun aus Ihrem eigenen Hause vertrieben, bis Sie sich draußen den Tod holen!“

„Still! Still! Hanna! — Das sind Torheiten! Nichts schadet meiner eisernen Konstitution. So, schon gut, Fritz; Robert befragt Du etwas zu essen?“

Weston bejahte die Frage. „Ich habe seit dem Frühstück nichts gegessen,“ fuhr sein Freund fort; „also, jetzt muß Du mir noch einmal Gesellschaft leisten. Jetzt beißt auch Alle. Auf mein Wort, Hanna, ich bin ganz trocken — hier, überzeugen Sie sich selbst, Alte, und raffen Sie sich auf, um meinwillen. Sie sehen, ich bin ganz heiter.“

Hanna schien wirklich der Aufbeckerung zu bedürfen; sie sah ganz unglücklich aus. Die beiden Freunde begaben sich nun in das Wohnzimmer, und während Templeton das Abendessen einnahm, gab Weston einen kurzen Bericht von den Ereignissen des Tages. Das längere Zusammensein mit Fräulein Butler hatte ihm einen Einblick in ihren Charakter gewährt, der ihn durchaus nicht befriedigte. Er hätte viel darum gegeben, Julie Sand in die Nähe seines Freundes veranlassen zu können. Merkwürdigerweise glich Julie auffallend der verstorbenen Edith Templeton — nicht ihre Gesichtszüge, aber der helle, freundliche Ausdruck derselben, das offene, natürliche Benehmen, ihre zarte und doch volle Figur mochten sie dieser sehr ähnlich.

Es hätte Templeton auffallen müssen, daß der Freund gar nichts zum Vorschein kommen ließ, was er zu sagen hatte; aber Weston konnte dies nicht mit seinem Gewissen vereinigen. Er sah noch schweigend, als die aufwartenden Diener sich schon zurückgezogen hatten.

Templeton war es, der dieses Schweigen zuerst

mit den Worten unterbrach: „Du wirst mein Benehmen sehr seltsam finden, Robert, aber ich konnte nun einmal dieses Mädchen heute Abend nicht mehr lassen. Dazu muß ich helles Tageslicht haben. Wichtig ist Du, welche Ueberwindung es mich kostet, sie überhaupt in mein Haus aufzunehmen, so würdest Du nicht mehr darüber staunen. Ich bin sehr unzufrieden mit mir selbst; — wie so oft schon, habe ich auch dieses Mal recht töricht gehandelt. Die Leute kennen meine schwache Seite und ziehen ihren Vorteil daraus. Sieh nur, wie dieses Mädchen seinen Willen durchsetzt! Noch vor einem Monate hätte ich geschworen, sie würde keinen Fuß über meine Schwelle setzen — jetzt versuche ich, all' meine Gedanken auf den einen Punkt zu heften, daß sie — Ediths Tochter ist. Doch sprechen wir jetzt von etwas Anderem.“

Und so geschah es, bis zu später Stunde die Freunde sich trennten.

Am folgenden Morgen, während Fräulein Butler noch im festen Schlafe lag, trat Julie auf den Korridor hinaus, wo sie Suzanne, der neuen Dienerin begegnete und von dieser hörte, daß Herr Templeton mit seinem Gaste bereits ausgegangen sei. Julie hielt dies für eine Gelegenheit, den Lindenhof einer Besichtigung zu unterwerfen, zu welcher sie große Lust verspürte, und ließ sich von Suzanne den Weg ins Freie zeigen.

Der regnerischen Nacht war ein schöner Morgen gefolgt, und mit starken Schuben und einer glühenden Reue der ausgeführten, begann Julie die Besichtigung. Zuerst ging sie um das Gebäude herum und dann über die schlüfrigen Stufen in den Garten hinab. Ohne sich gerade eines besonders maleurischen Aussehens rühmen zu können, bot der alte Lindenhof mit seinen Türmen und Giebeln immerhin einen romantischen Anblick dar, und seine Lage in dem tiefen Tale, am Rande der düsteren Schlucht schien ihn gänzlich von der Welt auszuscheiden.

In dem tiefer liegenden Partien des Gartens trat die Stille und Einsamkeit noch auffallender hervor, und es bedurfte eines Interesses, wie es Julie

prinzipielle Stellung unserer Fraktion hat mein Freund David dargelegt. Den zweiten Teil lehnen wir ab, weil er nur von anerkannten Gemeinschaften handelt.

Abg. Müller-Meiningen (fr. Wskp.): Für den ersten Teil des Antrages werden wir stimmen, schon im Interesse der Disziplin. Wir müssen aber gegen die Verquickung von Religion und Politik uns wenden.

Abg. Gröber (Z.): Die Rede des Abgeordneten Müller wird noch im Wahlkampfe wirken, aber im anderen Sinne, als der Herr sich denkt, und deshalb danke ich ihm für seine Ausführungen. Da er aber nur persönlich, nicht im Namen seiner Freunde gesprochen hat, so habe ich keine Veranlassung, auf seine Ausführungen näher einzugehen. Die Behauptung unser Antrag richte sich gegen den Protestantismus, ist unbegründet. Der erste Teil dieses Antrages ist vielmehr von einem großen Teil national-liberaler Blätter anerkannt worden.

Wir wollen nicht die Zulassung ausländischer Gemeinschaften, wir wollen aber verhindern, daß ein preußischer Geistlicher in Braunschweig wegen unerlaubter Amtsausübung bestraft wird, und daß die medienburgische Bureaufürsorge über das Bedürfnis der Abhaltung des katholischen Gottesdienstes dekretiert. Solche Mißstände erheischen reichsrechtliche Abhilfe.

Im jetzigen Zeitalter der Weltpolitik ist es eine politische Notwendigkeit, sich gegenseitig zu vertragen und die Engerzigkeit und polizeilichen Schikanen fallen zu lassen und freie Religionsübungen auf dem Boden des gemeinsamen Rechts einander zuzugestehen. (Beifall im Zentrum.)

Schluß 6¼ Uhr.

Morgen: Handelsverträge

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. Februar.

Am Ministertische: die Minister Freiherr von Rheinbaben, v. Bobbielski, Budde.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der Kanalvorlage.

Abg. Camp (fr.) erklärt, er könne für die Vorlage stimmen, wenn die Grundzüge für das Schlepplimonopol klar in der Vorlage zum Ausdruck gekommen wären.

Abg. Arnim (sonj.) erklärt nunmehr seine Zustimmung zu der Vorlage, nachdem die Vorlage nach den Beschlüssen der Kommission in zweiter Lesung angenommen worden sei.

Abg. Biemer (fr. Wpt.) führt aus: Die Vorlage sei durch die Schiffsabgaben und das Schlepplimonopol verkompliziert worden.

Es sprechen noch zur Sache die Abgg. Dr. Friedberg (nfl.), Friken (Z.), Gabenski (Z.), Brömel (fr. Volksp.), Glattfelder und Dahlem, v. Karstorf (fr.), Krawinkel (nfl.) und Schmieding (nfl.). Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Friedberg (nfl.) wird das Gesetz in seinen einzelnen Teilen ohne Besprechung angenommen.

Die Abstimmung über das Gesetz als Ganzes erfolgt namentlich. (Am Hause herrscht große Unruhe.)

Es stimmten 390 Abgeordnete ab, davon für die Kanalvorlage 244 und gegen die Vorlage 146.

Der Gesetzentwurf ist also vom Abgeordneten-

haufe endgültig angenommen worden. (Beifall links und vereinzelt rechts.)

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Tagesordnung: Etat für Handel und Gewerbe.

Der Kampf in Rußland.

Petersburg, 9. Febr. Gapon ist seines Seel-jorgeramtes im Deportationsgefängnis enthoben mit dem Verbot, seine geistlichen Pflichten zu erfüllen, solange seine Rolle in der Arbeiterbewegung nicht klargestellt ist.

Warschau, 9. Febr. Das Streikkomitee der polnischen sozialistischen Partei erklärte in einem Aufrufe, daß der politische Streik beendet sei, da er seinen Zweck erreicht habe, sobald den Arbeitern noch einige ökonomische Forderungen bewilligt werden.

Sosnowice, 9. Febr. Unter dem militärischen Druck geht der Ausstand seinem Ende entgegen. Die meisten gestrichelten Beamten kehren zurück. Auf vielen Werken werden die Oefen angeheizt. Das Milowier Werk arbeitet wieder, die Katharinenhütte folgte abends, die anderen Werke nehmen morgen die Arbeit auf. Das Militär verbleibt jedoch vorläufig noch in Polen.

Der russisch-japanische Krieg.

Aus Petersburg wird dem „Gann. Cour.“ gemeldet: Die Stellung Ruropatins ist sehr stark erschüttert, der Zar drängt auf eine entscheidende Schlacht, zu der sich Ruropatin nicht entschließen will. Da aber Ruropatin trotzdem dem Drängen des Zaren vorwiegend nachgeben wird, so ist man in hiesigen militärischen Kreisen auf eine neue Niederlage gefaßt, die auf die inneren Verhältnisse von unabsehbarer Tragweite sein kann.

Petersburg, 8. Febr. General Ruropatin meldet dem Kaiser vom gestrigen Tage: Freiwillige von der linken (östlichen) Flanke griffen mehrere Bauernhöfe in der Nähe des Dorfes Waiotogau, die von Japanern besetzt waren, an. Mehrere Japaner wurden niedergemacht, die anderen entkamen. Um 3 Uhr morgens am gestrigen Tage ergriffen die Japaner die Offensive gegen die Stellungen des Zentrums, zogen sich aber nach anderthalbstündigem Gemetzel zurück.

Tokio, 8. Febr. Aus dem mandchurischen Hauptquartier wird berichtet, daß die Russen verschiedene Teile der japanischen Linien Montag Nacht beschossen haben und daß kleine Abteilungen russischer Infanterie an mehreren Punkten zum Angriff übergegangen sind; alle wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Russen verlagerten sich weiter in der Richtung Wauhialuafu, Lihantum, Sandepu, Saikontai.

Petersburg, 9. Febr. „Reit Varisien“ meldet aus Petersburg: Vom Kriegsschauplatz wird mitgeteilt, daß Wladimiroff zu einer Festung ersten Ranges erhoben wird, deren Kommando Gripenberg übernehmen soll. Gleichzeitig hiermit erhält er das Kommando über die vierte Armee, die noch in der Bildung begriffen ist, deren Operationsbasis Wladimiroff sein wird. Es steht nunmehr fest, daß Gripenberg eigenmächtig seine Abberufung verlangt hatte.

beeste, um in dieser Wildnis, in welcher keine einzige Blume blühte, sich behaglich zu fühlen. Aber das junge Mädchen konnte sich kaum losreißen, einen solchen Reiz übten die verwilderten Gärten auf sie aus, und es war eine geraume Zeit verstrichen, als sie hastig wieder dem Hause zuwies. Gerade im Begriffe, die Stufen zu ersteigen, erblickte sie einen Herren von zwei Windspielen begleitet, der freilich nicht Herr Weston war, aber seiner Jugend nach zu urteilen, unmöglich der Hausherr sein konnte. Als seine Augen auf Julie fielen, verfiel er sich und mußte sich einen Moment an den Türpfosten anlehnen; aber plötzlich nahmen seine Züge den Ausdruck freudigen Staunens an, und mit einem lebenswichtigen Lächeln trat er auf Julie zu, ihr beide Hände zur Begrüßung entgegenstreckend. Julie fragte sich gerade, ob dies wirklich Herr Templeton sein könne, als Robert hinzutrat und Fräulein Sand mit dem Herrn des Lindenhofes bekannt machte.

Herrmann Templeton ließ die Hand sinken, die er in der seinigen gehalten hatte, und trat so plötzlich zurück, daß Juliens Erröten sich deutlich in ihren Zügen malte während sie rasch an den Herrn vorüber in das Haus eilte.

„Du willst Dir einen Scherz mit mir machen, Robert,“ sagte Templeton mit bebenden Lippen. „Verstehst Du, daß dies Edith ist!“

Robert Weston begann sich innerlich Vorwürfe zu machen.

„Herrmann, ich habe Dir die Wahrheit gesagt,“ versicherte er; „wie kannst Du denken, daß ich in einer solchen Sache scherzen würde? Es war Fräulein Sand, die Du eben gesehen hast.“

„Und doch hätte ich geschworen, sie sei Ediths Kind,“ sagte Templeton. „Ich verpüre fast Lust, weiter nichts mehr zu sehen, sondern Fräulein Butler im ungestörten Besitze des Hofes zu lassen. Dies würde sie gewiß befriedigen.“

„Torheit! In keinem Falle darfst Du Dich aus Deinem Hause verdrängen lassen. Du mußt sie sehen; es ist nicht absolut notwendig, daß ihr zusammen bleibt, um Euch gegenseitig eine Marter zu

Der Jesuiten-General Martin schwer erkrankt.



Wir bringen heute unsern Lesern das Porträt des Jesuiten-Generals „Luis Martin“, der schwer erkrankt ist und wahrscheinlich bald einen Nachfolger erhalten muß. Martin ist im Jahre 1846 in der spanischen Stadt Melgar geboren und gehört dem Jesuitenorden seit dem Jahre 1865 an. Er hat seitdem auch fast stets in Spanien gelebt, wenn auch er mehrfach durch die Unruhen in Spanien aus dem Lande getrieben wurde. Unter anderem hat er auch längere Zeit in Bilbao eine Zeitschrift geleitet, die den Titel führt: „Das heilige Herz“. Die Universität Salamanca ernannte ihn zum Rektor. 1885 wurde er Provinzial von Kastilien, und erst im Jahre 1891 verließ er Spanien, um einem Ruf nach Rom zu folgen, wo er Generalvikar wurde. Zum General des Jesuiten-Ordens wurde er im Jahre 1892 gewählt, und nahm als solcher seinen Sitz wie seine Vorgänger in Viole bei Florenz.

Von Nah und Fern.

(1) **Grevenbroich, 3. Febr.** Gestern tagte im Saale des Hotel Vesch hier selbst der Grevenbroicher Rübenverband. Die recht imposante Versammlung wurde Punkt 8 Uhr durch den Verbandsvorsitzenden, Herrn Rittergutsbesitzer Herringer-Barrenstein eröffnet. Derselbe legte zunächst in großen Zügen die Entstehungsgeschichte sowie Zweck und Ziele des Rhein. Rübenverbandes dar, wozu einen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr und erwähnte die Anwesenheit zu diesem Zusammenhalten. Eintretend in die Tagesordnung erhielt Herr Bürgermeister Lützenkirchen-Grimmersdorf das Wort zur Rechnungsablage, das ein Resümee zeitigte, welches man allen Verbänden, Vereinen und Korporationen wünschen möchte. Trotzdem von den Verbandsmitgliedern keinerlei Beiträge erhoben werden, konnte der Rechnungsleger ein Anwachsen des Vereinsvermögens konstatieren. Der Kassenbestand betrug Ende 1903 3355,83 Mk. Die Einnahmen in 1904 497,20 „ Die Ausgaben betrugen 3853,03 „ so daß Ende 1904 3512,73 „ Barvermögen vorhanden waren.

Beim zweiten Punkte der Tagesordnung: Aufstellung neuer Verbandslisten traten sämtliche Anwesenden — etwa 240 an der Zahl — dem Verbande bei und zeichneten ein Rübenareal von 3800 Morgen, das sich nach der Mitteilung des Vorsitzenden in den nächsten Tagen noch bestimmt auf 4500 Morgen erhöhen würde.

Herr Herringer referierte beim Punkte Angebot der Fabriken zunächst über die Tätigkeit des Verbandsvorsitzenden sowie des Zentralvorstandes, wobei er die Verdienste des Herrn Freiherrn Schütz von Leerodt und seines Adjunkten des Herrn Redakteurs Schreiner gebührend würdigte. Darauf erteilte er dem Konserenten Herrn Baum-Zweifelmann das Wort. Derselbe legte die verschiedenen Angebote der in Betracht kommenden Zuckerraffinerien, Eisen und Elsdorf der Verammlung klar und betonte, daß der Vorstand sich dahin verständigt habe, den Mitgliedern zur Beschlußfassung zu empfehlen, die verhältnismäßig ganz günstigen Bedingungen der beiden ersten Fabriken den diesjährigen Abchlüssen zu Grunde zu legen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und freudig wurde es begrüßt, daß die Verträge auf drei feste Jahre getätigt werden. Die genehmigten Angebote, welche wahlweise den Kontrakten zu Grunde gelegt werden können, lauten:

- a. Der Silberer Zuckerraffinerie entweder 1.1 Mk. bar und 50 Prozent frische Schnitzel bisheriger Qualität; oder 2.1 Mk. bar und 2 1/2 Prozent (Pfund) Trockenschnitzel, sowie der Rest als

sein. „Nun, wirklich, ich vermute, sie selbst ist nicht geneigt, dir lange zur Last zu fallen.“ „Wie so?“ rief der andere; „so fandest Du sie unangenehm und unliebenswürdig? Ich befürchte es.“

„Nun so meinte ich es gerade nicht,“ versetzte Weston. „Aber sie ist noch sehr jung, wie Du weißt, und wird deshalb an der Einseitigkeit des Lindenhofes keinen Gefallen finden.“

„Was bei jener Andern der Fall zu sein scheint, weil sie so früh durch unsere verwilderten Gärten wanderte. Se, Robert, gleich Edith dieser?“ „Oh, ich könnte es nicht sagen.“

Templeton ludte mit den Achseln und begab sich dann mit seinem Freunde in das Frühstückszimmer. Nach etwa einer Viertelstunde trat in Begleitung Julians auch Fräulein Butler ein. Trotz ihrer großen Jugend war ihre Figur eine imponierende zu nennen; aber gerade dieser Umstand in Verbindung mit dem stolzen, starren Gesichtsausdruck verstärkte den unangenehmen Eindruck ihrer Erscheinung. Eine düstere Wolke lagerte sich auf Templetons Stirne, als er der Nichte gegenüberstand, und es schien, als ob er ihre zur Begrüßung dargebotene Hand gar nicht bemerkte. Nach einigen kalten Worten des Willkommens bot er ihr den Vorstoß am Frühstückstische an und wandte sich dann zu Julie, um seine Schrockheit bei ihrer ersten Bege-

frische Schnitzel. Die Trocknungskosten sind mit 1,20 Mk. pro Centr. Trockenschnitzel der Fabrik zu erstatten; oder 3. 0,95 Mk. bar und 3 1/2 Prozent Trockenschnitzel ohne Berechnung der Trocknungskosten; oder endlich 4. mit Gewinnbeteiligung. Nach Abzug der statutarischen Abschreibungen bis zu 0,85 Mk. pro Centr. Rüben erhält erst das Aktienkapital bis zu 5 Prozent Dividende; der Rest 5 Prozent Dividende übersteigende Ertrag wird zu 1/2 auf das gelieferte Rübenquantum und zu 1/2 auf das Aktienkapital verteilt.

In allen vier Fällen gewährt die Fabrik für Fuhrer eine Vergütung, die mindestens 5 Pfg. pro Centr. beträgt und 1/2 Pfg. Abladegeld. Sie zahlt außerdem für das kontrahierte Rübenareal 55 Pfg. in die Verbandskasse, liefert den Rübenfamen zum Selbstkostenpreise und stellt Probefamen zur Verfügung. Für Fuhrer trägt die Fabrik die Anschlagsgebühr und gestattet allen Kontrahenten unbefristete Anfuhr. Die von den selbstgekauften Rüben gewonnenen Schnitzel werden dem Verbands zum Preise von 45 Mark zur Verfügung gestellt. Etwaige Differenzen sollen durch ein Schiedsgericht endgültig geregelt werden.

b. der Zuckerraffinerie Eisen:

Für Fuhrer trägt die Fabrik 1 Mark bar und 50 Prozent Rübenfamen. Fabrik trägt die Frachtdifferenz sowie Anschlagsgebühr und zahlt für Fuhrer die übliche Vergütung sowie 1/2 Pfg. Abladegeld. Sie stellt fernerhin 50 Waggons selbstgekaufter Schnitzel zum Preise von 40 Mark dem Verbands zur Verfügung und zahlt 1/2 Pfg. pro Centr. reiner Rüben in die Verbandskasse. Differenzen entscheidet ein Schiedsgericht. Nachdem noch bestimmt worden, daß den Verbandsmitgliedern ein Druckexemplar der mit den Fabriken getroffenen Vereinbarungen in den nächsten Tagen zugehen solle, schloß der Herr Vorsitzende die Versammlung. Herr Cremer motivierte alsdann ein beigestelltes aufgenommenes Hoch auf den mit so großem Erfolge und in so uneigennützig Weise tätigen Verbands-Vorsitzenden Hrn. Herringer, welche Ehrung dieser in seiner allzu großen Bescheidenheit auf den ganzen Vorstand übertrug. Bemerkte sei noch, daß weitere Anmeldungen zum Verbands unter Angabe der zu kontrahierenden Morgenzahl an Herrn Karl Fuchs an der Grevenbroich zu richten sind.

Düsseldorf, 8. Febr. Die vielfachen rohen Ausstellungen, welche die vorjährigen drei Fastnachtstage hier selbst im Gefolge hatten, sollen im laufenden Jahre durch zweckentsprechende polizeiliche Anordnungen nach Möglichkeit verhütet werden. So soll das Werfen von Konfetti und Papierballen, der Gebrauch sämtlicher Musikinstrumente und insbesondere das Tragen von Gesichtsmasken verboten werden. Ein energisches polizeiliches Eingreifen wird in so gebotener, als während des letzten Karnevals zeitweise die Polizei völlig machtlos war und der niedere Pöbel ganze Straßen beherrschte.

Münster, 9. Febr. Der frühere Inhaber des Hotel-Restaurant „Reichshof“, Robert W., wurde gestern festgenommen, weil es sich bei Ueberrahme des Restaurants von dem neuen Besitzer herausstellte, daß er sich der Konfursmache gegenüber Vertretungen zuzuschulden kommen ließ.

Elberfeld, 9. Febr. Beim Rangieren der Wagen geriet der 35 Jahre alte Rademeister Bohl, Ravensbergerstraße wohnhaft, auf dem Steinbecker Bahnhof zwischen einen Brellboi und die Buffer eines Eisenbahnwagens. Der Oberkörper erlitt furchtbare Quetschungen. Der Arme mußte per Tragford ins städtische Krankenhaus geschafft werden, wo aber schon nach kurzer Zeit der Tod eintrat. B. hinterläßt eine Frau und vier unmiündige Kinder.

Elberfeld, 8. Febr. Die Vereine des rheinisch-westfälischen Wirteverbandes und die der westfälisch-niederrheinischen Zone des Gastwirteverbandes beschloffen heute Nachmittag, laut der „Köln. Volksztg.“, in der hiesigen Stadthalle die schon seit langem angestrebte Vereinigung der drei Verbände unter dem Namen Westdeutscher Wirteverband. Es waren 123 Vereine aus den beiden Provinzen durch 294 Delegierte vertreten. Als erster Vorsitzender wurde Bovenhepen-Essen, Vorsitzender der rheinischen Zone des Gastwirteverbandes, gewählt. Betreffend das Verbot von Schnapsverkauf vor 8 Uhr morgens und dasjenige des Schnapsverkaufs an Kinder unter 14 Jahren beschloß die Versammlung an die Regierung eine Petition um Aufhebung zu richten. Infolge eines Dringlichkeitsantrages des Herrn Vereins wurde an die Oberpräsidenten von Westfalen und Rheinland ein Telegramm geschickt, in dem gebeten wird, das Verbot betreffend den Ausschank von Spirituosen sowie den 9 Uhr-Schnapsverkauf an Kinder anlässlich des Vergarbeiterstreiks für das Streikgebiet aufheben zu wollen. — Dem neuen Verbands gehören ca. 12 000 Wirte an.

nung zu entschuldigen und die Hoffnung auszusprechen, der alte Hof werde ihr nicht gar zu einsam scheinen.

Weston nahm neben Julie Platz. Aber trotz seiner angelegentlichen Bemühungen, eine allgemeine Unterhaltung in Gang zu bringen, verlief das Mahl in peinlichster Stille. Es schien, als ob Fräulein Butlers Anwesenheit einen Druck auf sie alle ausübte.

Die junge Dame hatte sich durch den kalten Empfang von Seiten ihres Onkels weder verletzt noch überrascht gefühlt, denn die zärtlichen Gefühle waren nie bei ihr gepflegt worden; sie hätte es vielmehr für gemein gehalten, hätte ihr Onkel sich bewegt gezeigt. Aber obgleich sie in dieser Hinsicht nichts an ihm zu tadeln gefunden, so machten doch seine ganze Person, seine Reden und Manieren einen sehr unangenehmen Eindruck auf sie, wenn sie dieselben mit dem stolzen würdevollen Benehmen ihres Großvaters verglich. Herrmann Templeton war nicht der Mann, den sie ihren aristokratischen Bekannten als ihren Onkel hätte vorstellen mögen.

Die Diensthofen waren nur einen Schritt von den Bildern entfernt, und der alte Lindenhof selbst stand nur auf einer etwas höheren Stufe als eine gewöhnliche Farm.

Fräulein Butler fühlte sich sehr bedrückt durch

Köln, 9. Febr. Ein schwerer Einbruch. Diebstahl wurde vergangene Nacht in dem Bankgeschäft von Sternfeld & Tiefenthal an der Brüderstraße verübt. Die Diebe ließen sich in das Haus einschließen, brachen vom Hofe aus ein Loch in die Mauer des Geschäftszimmers und stiegen so in das Gebäude ein. Den Geldschrank räumten sie von der Wand ab, meißelten die Rückwand heraus und stahlen 38 000 Mk. Nachdem sie den Diebstahl verübt, frühstückten sie erst tüchtig, bevor sie das Haus verließen.

Essen, 8. Febr. Der Beigeordnete Görres, der frühere Bürgermeister der eingemeindeten Bürgermeisterei Alendorf, erlitt heute Vormittag während einer Konferenz zwischen dem Oberbürgermeister Zweigert und anderen Beigeordneten einen Schlaganfall und starb sofort.

Essen, 8. Febr. Auf Beche „Säcker-Neuad“ verunglückte ein Arbeiter am Dienstag Morgen dadurch, daß er beim Rohlenwaschen in die Mulde geriet und von der Schneide zermalmt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verstorbene ist verheiratet und hinterläßt Frau und ein Kind.

Solingen, 8. Febr. Im städt. Walde zu Jüngerberg machte heute Nachmittag ein Liebespaar, der 24jährige Paul Henzen aus Burg a. d. W. und die 20jährige Elise Tappen aus Remscheid-Güldenwerth einen Selbstmordversuch, indem die beiden sich eine Kugel in die Brust jagten. Die Lebensmüden wurden schwer verletzt aufgefunden, und ins hiesige Krankenhaus gebracht. Der Zustand der beiden ist hoffnungslos.

Weiden, 8. Febr. Dem Kassaboten der Rheinischen Bank hier selbst wurde heute Nachmittag auf der elektrischen Straßenbahn eine Briertasche mit 1550 Mark Inhalt mit der Posttasche aus dem Mod herausgeschmissen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Kemnitz, 8. Febr. Wie aus Mäntgen gemeldet wird, fand man dort am Montag Mittag unterhalb der Brücke die Leiche eines Mannes, der seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte. Der Aufgefundene ist in Kemnitz anständig; was ihn zu der unglückigen Tat getrieben hat, ist unbekannt.

Frier, 8. Febr. Im Geschäft des Juweliers Freire ist ein Einbruch verübt worden. Es wurden Goldbarren im Werte von 3000 Mark gestohlen.

Von der holländischen Grenze wird dem „Echo der Gegenwart“ gemeldet: Zum Zweck der Gründung einer Klosterneubauanstalt von aus Deutschland stammenden barmherzigen Schwestern sind in der Nähe der holländischen Grenze, unmittelbar bei Station Modrop, von den dort belegenden Besitzungen des Grafen von Schaesberg 150 Morgen angekauft worden. Es wird dort ein großes Kloster und eine Kirche für 600 Besucher gebaut werden. Auch wird eine Kapelle zur Abhaltung von Gottesdiensten für die Bewohner der Station Modrop, welche sich bisher zu diesem Zweck mit einem größeren Zimmer begnügten, eingerichtet werden. Die Gebäulichkeiten erhalten auf einer ziemlich steilen Anhöhe inmitten von Tannenwäldern eine herrliche Lage. Der Bau wird baldigst in Angriff genommen.

Damm i. B., 8. Febr. Seit mehreren Wochen herrscht hier der Typhus. Vom 18. Januar bis zum 7. ds. sind amtlich 12 Typhusfälle gemeldet worden, am 7. ds. allein 4. Die nötigen Vorkehrungsmaßregeln gegen Weiterverbreitung sind getroffen. Der Magistrat warnt in einer öffentlichen Kundgebung vor dem Genuß ungekochten Leitungswassers.

Berlin, 9. Febr. Professor Adolf von Menzel ist heute Morgen kurz nach 7 Uhr im Alter von fast 90 Jahren nach kurzem Krankenlager verstorben.

Weimar, 9. Febr. Ein hier gebildeter Ausschuß beschloß die Errichtung eines Landesdenkmals für die verstorbene Großherzogin Karoline auf der Wartburg.

Dresden, 9. Febr. Wie im amtlichen „Dresdener Journal“ bekannt gegeben wird, hat sich auf Befehl des Königs Friedrich August von Sachsen Justizrat Körner nach Florenz, dem jetzigen Wohnsitz der Gräfin Montignolo zu begeben, um sich über die allgemeinen Verhältnisse der kleinen Prinzessin Anna zu unterrichten.

Chemnitz, 9. Febr. Die „Chemnitzer Allg. Ztg.“ meldet aus Florenz: In der hiesigen Gesellschaft erregt das Benehmen der hier in der Villa Capiano wohnenden Gräfin Montignolo sehr großes Aufsehen. Die Gräfin wird vielfach in der Gesellschaft des etwa dreißig Jahre alten Grafen Carlo Sciacardini, der vor seiner in Rom wohnenden Gattin getrennt lebt, gesehen. Der Verkehr der beiden, der sich auf gemeinsamen Ausfahrten und abendlichen Besuchen des Grafen in der Villa Capiano ausdehnt, hat in der Gesellschaft zu großes Argernis erregt, daß bereits hochangesehene Familien die Beziehungen zu der Gräfin abgebrochen haben.

Paris, 9. Febr. In der hiesigen St. Eustachiuskirche ist gestern von unbekannten Uebelthätern der Reliquienkranz erbrochen und darin seit dem Jahre 1792 aufbewahrten Reliquien der Kirche entwendet worden.

ihre plötzliche Einsamkeit. Sie hielt sich so viel als möglich von Gausgenossen entfernt. Aber noch abstoßender, als das Innere ihres neuen Wohnortes, schien ihr die trostlose Oede und Verwilderung von außen. Was ihren Onkel betraf, so sah sie diesen fast nur bei den verschiedenen Mahlzeiten; aber gerade der Stolz, der sie veranlaßte, ihm aus dem Wege zu gehen, war in seinen Augen ihre beste Empfehlung.

Julie dagegen war ganz entzückt über den romantischen Aufenthalt und in kurzer Zeit der Liebbling des ganzen Hauses geworden. Templeton selbst fühlte den wohlthuenden Einfluß, den ihr stets heiteres, tätiges Wesen auf ihre Umgebung ausübte, und ihre Fähigkeit, Allem eine gute Seite abzugewinnen, machte sie seiner geliebten verlorenen Schwester nur noch ähnlicher.

Auch Hanna und Thomas hatten sogleich diese Neugierde bemerkt und fühlten sich sofort zu der jungen Dame hingezogen, welche ihrerseits die alten, im Dienste ihres Herrn ergrauten Diensthofen mit respektvoller Freundlichkeit behandelte.

Aber es gelang ihr nicht, mit welchem Entzücken die alte Hanna einer möglichen Unterredung mit Fräulein Butler entgegen sah, wie widerwärtig ihr deren Verweilen im Hause war. Hanna's herzliche Anhänglichkeit an ihren Herrn, ihre ängstliche Sorge für sein Wohlergehen, sowie ihre Gutnützig-

Streik im Ruhrgebiet.

Essen, 9. Febr. Die heutige entscheidende Beratung der Siebenerkommission und der Vertrauensleute der einzelnen Belegschaften war amfangs eine vertrauliche; die Presse hatte keinen Zutritt zu diesem Teil der Beratungen. Die Siebenerkommission hat heute eine neue Eingabe an den Reichsfiskus vorgelegt. Darin wird dem vom Staatssekretär Grafen Polakowsky in den Reichstagsitzungen vom 1. und 3. Februar begründete Standpunkt der preussischen Regierung, einer reichsgerichtlichen Regelung des Bergrechts nicht zustimmen zu können, lebhaft bedauert. Gleichzeitig bittet die Siebenerkommission den Reichsfiskus, die bereits angefordigten Geheilmärkte über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und über die Errichtung von Arbeitskammern bald dem Reichstag vorzulegen. Desgleichen bittet die Siebenerkommission, in das angefordigte preussische Berggesetz mindestens folgende Reformen aufzunehmen und es in möglichst kurzer Zeit dem Parlament vorzulegen: 1. Höchstdauer der Schichtzeit in allen Steinkohlengruben vom 1. April 1905 8 1/2 Stunden, vom 1. Januar 1907 8 Stunden für alle Grubenarbeiter vom Beginn der Einfahrt des einzelnen Mannes bis zum Beginn der Ausfahrt. Vor heißen Orten und solchen, die mehr als 28 Grad Celsius aufweisen, ist die Arbeitszeit auf höchstens 6 Stunden zu beschränken. 2. Verbot aller Ueberstunden und Sonntagsarbeiten. 3. Verbot des Wagenmüllens. 4. Arbeiterauschüsse, hervorgegangen aus geheimer Wahl. 5. Strafen dürfen erstmalig 50 Pfg. nicht überschreiten. Die Gesamtstrafen für verschiedene Vergehen dürfen in einem Monat höchstens 4 Mk. betragen. 6. Reform des Knappkassensystems.

Essen, 9. Febr. Die seit heute Morgen 9 Uhr tagende Delegierten-Konferenz der streikenden Bergleute nahm gegen 2 Uhr eine Resolution an, die sich für eine sofortige Wiederaufnahme der Arbeit ausspricht. Gegen die Resolution stimmten nur 5 Delegierte.

Essen, 9. Febr. Die Delegiertenversammlung der Bergarbeiterverbände nahm nach fünfstündiger Dauer die mitgeteilte Resolution, nach der die Arbeit wieder aufgenommen werden soll, gegen fünf Stimmen an. Das Ergebnis wurde von den Delegierten mit Beifall aufgenommen. Die Arbeit soll morgen Nachmittag oder Samstag früh wieder aufgenommen werden. Die Siebenerkommission bleibt bestehen, um auch fernerhin die Interessen der Bergarbeiter wahrzunehmen und zur gegebenen Zeit eine neue Konferenz einzuberufen. Tausende standen vor dem Versammlungslokal und nahmen das Ergebnis mit lebhaftem Widerspruch entgegen. Die Siebenerkommission ließ sofort Flugblätter verteilen, in welchen das Ergebnis der Abstimmung mitgeteilt wird, und die Bergleute zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert werden.

Essen, 9. Febr. Die in der Umgebung heute Nachmittag abgehaltenen Bergarbeiter-Versammlungen sprechen sich mit überwiegender Majorität gegen den Beschluß der Delegierten-Konferenz aus und fordern die Arbeiter auf, die Arbeit nicht aufzunehmen, vielmehr im Ausstand zu beharren.

Dortmund, 9. Febr. Die heutigen Bergarbeiter-Versammlungen beschloffen, morgen Mittag beim am Samstag früh einmündig die Arbeit wieder aufzunehmen. Als Redner war unter andern auch der Reichstagsabgeordnete Que erschienen.

Der Generalstreik ist beendet.

Die Verhandlungen, die dem Ende des Generalstreiks vorangingen, wurden vollständig geheim gehalten. Erst nach 12 Uhr mittags wurde die Presse zu den Verhandlungen zugelassen. Die über die Aufhebung des Streikes gefasste Resolution hat folgenden Wortlaut:

„In Erwägung, daß der Herrenstandpunkt des Vereins für bergbauliche Interessen durch diesen Kampf in nächster Zeit noch nicht gebrochen werden kann, und die Werksbesitzer nach wie vor Verhandlungen mit der Siebenerkommission ablehnten; in fernerer Erwägung, daß durch die Weiterführung des Kampfes das gesamte Wirtschaftsleben einer unermesslichen Erschütterung ausgesetzt wäre, glauben wir an die Opferwilligkeit der Bergarbeiter wie der Gesamtarbeiterschaft keine höheren Anforderungen stellen zu dürfen. Im Hinblick darauf, daß nahezu die gesamte öffentliche Meinung auf Seite der streikenden Arbeiter steht und die Regierung, gedrängt durch die impotente Kundgebung der Bergarbeiter, im Reichstag bereits Geheimmärkte, betreffend Arbeitskammern und die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine angefordert, sowie die seit mehr als einem Jahrzehnt versprochene Reform der Berggesetzgebung auf das Bestimmteste zugesagt hat, in welcher

1. die Schichtzeit gesetzlich geregelt,
2. das Ueberstundenwesen verboten, bezw. eingeschränkt,
3. die Knappkassensysteme verbessert,
4. das Wagenmüllen verboten,
5. die vielen und hohen Strafen beseitigt,

keit brachten Julie die Uebergangung bei, daß ihre Abneigung in diesem besonderen Falle einen starken Beweggrund haben müsse, und dies sowohl, wie noch viele andere Anzeichen machten ihr mit jedem Tage klarer, daß die Familie, in welche sie auf so eigentümliche Weise eingetreten war, ein peinliches Geheimnis in ihren Annalen berge.

Obgleich nun Templeton durchaus nicht die Persönlichkeit war, welche Julie in ihm zu finden erwartete, so fühlte sie sich doch unwiderstehlich zu ihm hingezogen. Seine sachtliche Herzengüte, seine fröhliche Laune, seine Geduld und Nachsicht gewannen ihr Herz; und sein helles, freundliches Lächeln schien ihr das ganze Haus in Sonnenchein zu tauchen. Julie konnte sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß auch er die Gegenwart seiner Nichte nur dulde — und nicht allein ihrer abstoßenden Manieren wegen. Welches war das Geheimnis, das diesen selbstamen Haushalt so beeinflusste und diese unnatürliche Entfernung zwischen den nächsten Verwandten herbeibrachte?

Nach wenigen Tagen fehlte Weston noch London zurück, es dem Freunde überlassend, sich so gut als möglich in die veränderten Umstände hineinzufinden.

(Fortsetzung folgt.)

6. die Arbeiterausschüsse allgemein eingeführt werden.

Beisitzende der Konferenz der Delegierten der vier Verbände, die Arbeit morgen, bezw. Samstag wieder aufzunehmen.

Sollten die Verhandlungen, die man den Bergarbeitern während des Kampfes seitens der Staatsregierung gegeben hat, nicht erfüllt, die Verhandlungen unbeachtet, die Mißstände im Bergwerksbetriebe in alter Weise fortbestehen bleiben, dann behält sich die Bergarbeiterchaft vor, so einmütig, wie sie diesen Kampf geführt, aufs neue wieder den Kampfplatz zu betreten, um die Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen zu erzwingen.

Die Bergarbeiter verpflichten sich, die Stärkung ihrer Organisation energisch zu betreiben, um jederzeit für einen neuen Kampf gerüstet zu sein. Nicht aufgeben wollen man den Kampf, so jagte Efferts, sondern nur einen Waffenstillstand wolle man, weil das nötigte zum Kampfe fehle, das Geld. Auch der Reichstagsabgeordnete Sachs sprach sich in diesem Sinne aus. Die Siebener-Kommission habe einstimmig den Beschluß gefaßt; ebenso die Vertreter der Generalvereinigungen. Einmütig sei man an die Delegierten herangetreten, weil genügende Geldmittel nicht zu beschaffen gewesen seien. Es sei zwar vorgeschlagen worden, eine Anleihe aufzunehmen, allein ein Weg hierzu sei nicht angegeben worden. Nur wenn es möglich gewesen wäre, den Kampf noch 4-5 Wochen fortzusetzen, hätte man einen vollen Erfolg erzielen können. Jetzt müsse man den Kampf abbrechen, im günstigsten Moment und auf das Versprechen des Reichskanzlers vertrauen, mit beiden Seiten zu verhandeln, sobald die Arbeit wieder aufgenommen worden sei.

Die Ausführungen dieser Redner blieben nicht ohne heftigen Widerspruch.

Efferts sprach nach längeren Ausführungen anderer Redner das Schlußwort. Hier entschiede nicht mehr das Herz, nicht das Gefühl, sondern der Verstand; das Rechenexempel, daß kein Geld mehr vorhanden sei. Die Führer seien weiter gegangen, um den Kampf zu Ende zu führen, als man in der Öffentlichkeit wisse. Aber alle Bemühungen scheiterten an Geldmangel. Im Interesse des jetzigen schönen Verlaufes des Streiks, im Interesse der Einigkeit der Organisationen, die mehr wert sei, als der Streik Opfer gekostet hat, so hat der Redner, nehmen Sie von gegenseitigen Ansichten Abstand. Sollten wir der Welt jetzt das Schauspiel der Zwietracht bieten? Verjagen Sie, Ihr berechtigtes Empfinden niederzudrücken, und zeigen Sie eine Einigkeit, wie sie noch nie zu Tage getreten ist. Nehmen Sie die Resolution einstimmig an.

Für die Resolution stimmten etwa 100 der anwesenden Delegierten; gegen sie nur 5, während die übrigen sich der Stimmabgabe enthielten.

Draußen vor dem Versammlungslokal hatten inzwischen Tausende des Ergebnisses der Verhandlungen. Und als das Resultat bekannt wurde, da ergriß die Menge eine wilde Erregung. Nur wenige waren da, die sich mit den Beschlüssen der Konferenz einverstanden erklärten und weiterstreikten! ging es von Mund zu Mund. Die Siebener-Kommission hatte bereits in der vergangenen Nacht einen Aufruf fertig drucken lassen, der an die Arbeiter des Ruhrreviers gerichtet ist, und in dem diese um die Wiederaufnahme der Arbeit gemäß den Beschlüssen der Delegierten-Konferenz (!) ersucht werden.

lokales.

Neu, 10. Februar

X Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 2 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 2 Grad unter Null, heute Morgen 1 Grad unter Null. Barometer 3 Millimeter gefallen. Trüb dunstige Luft. Wind südlich.

*** Die Freilegung des Münsters** bildet zur Zeit den Gegenstand des Tagesgesprächs in der Stadt. Wie wir erfahren, hat in der letzten Stadtverordnetenversammlung Herr Stadtvorstand Biers Anregung dazu gegeben, die Stadt möchte den genannten Plan näher treten. Herr Biers machte den Vorschlag, die Stadt wolle den ganzen Block vom Postentischen Hause ab bis zum Mischenischen ankaufen und die sämtlichen Häuser abbrechen. Dies zu ermöglichen möge die Stadt um Genehmigung einer Lotterie einkommen, durch welche die Mittel aufgebracht würden. Der Plan findet in der ganzen Bürgerchaft den lebhaftesten Anklang. Es wäre wünschenswert, daß recht bald geeignete Schritte in der Sache getan würden. Würde das Münster freigelegt, so gewänne unsere Stadt zweifellos ein vollständig verändertes und in hohem Maße vortheilhaftes Bild, das ihr jedenfalls den Ruf der pulchra Nussia der vergangenen Jahrhunderte im vollen Umfange wiedergeben angetan sein dürfte. Möge also der Plan regste Förderung finden, fortes fortuna adjuvat!

Personalmeldung. Der an der katholischen Volksschule in Dormagen einstweilig angestellte Lehrer Wilh. Reinartz ist durch Verfügung der Königl. Regierung in Düsseldorf endgültig ernannt worden.

Anstellung. Der einstweilig angestellte Lehrer Heinrich Habermann in Nievenheim ist durch Verfügung der Königl. Regierung in Düsseldorf endgültig ernannt worden.

Lotterie. Durch Erlass vom 18. Jan. 1905 hat der Herr Minister des Innern dem Komitee für den Russenpferdemarkt in Marienburg die Erlaubnis erteilt, in Verbindung mit dem im Juni d. Js. stattfindenden Pferdemarkte eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Rolle in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Der Vierzehnter in Neu und Umgegend hält am Sonntag, den 12. Februar 1905 seine Monatsversammlung ab mit folgender Tagesordnung: Durchsicht der Statuten, Vortrag des Herrn Lehrers Bloemingen über Vierzehnter. Verschiedenes.

Gala-Damen-Sitzung des Reiter Artillerie-Korps. Wie aus der Mittheilung unserer Zeitung ersichtlich, veranstaltet das Reiter Artillerie-Korps am Sonntag, den 12. d. Mts., abends 7,11 Minuten im Saale des Hotels Reden eine große karnevalistische Gala-Damen-Sitzung, welche einen schönen Verlauf zu nehmen verspricht, da es dem Vereine nicht nur gelungen ist, eine Anzahl der besten hiesigen und auswärtigen Redner zu gewinnen, sondern auch eine Reihe schöner Lieder von bewährten Kräften für diesen Zweck gespendet worden sind. — Alle Freunde edel rheinischen Humors, und

solcher gibt es doch in unserer Stadt eine große Zahl, sind freundlich zur Teilnahme an der Veranstaltung eingeladen und wir wünschen dem Artilleriekorps, welches sich ja auch bei unsern Schützenfesten stets so nett präsentiert, für Sonntag ein volles Haus. — Alles näherte durch die Annoncen. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern und den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben.

(Verhaftet wurde ein fremder Hausierer, der auf der Straße allerlei Allotria trieb und dem Polizeibeamten, der ihn zur Ordnung verwies, energischen Widerstand leistete.

(Unterfahung. Ein Schiffer untersuchte mit Hilfe seines Knechtes einen größeren Kasten, in dem anvertrauten Weizens. Die Ungetreuen kamen deshalb zur Anzeige.

(In einer Eisenwerkerei wurden seit einiger Zeit beträchtliche Mengen Eisen gestohlen. Als die Diebe ermittelte man drei jugendliche Personen von hier, die das Eisen bei einem Althändler verkauft hatten.

*** Der diesjährige 14. ordentliche Feuerwehrtag** des Feuerwehverbandes der Rheinprovinz wird in Krefeld abgehalten werden, und zwar am Samstag, den 4. Juni. Das Fest, dessen Ehrenvorsitz Oberbürgermeister Dr. Hammerstein übernommen hat, wird mit Umsicht und Arbeitsfreudigkeit vorbereitet werden, so daß es sich zweifellos den früheren Verbandstagen vom Jahre 1882 und 1893 würdig anschließen wird.

Gewerbegericht. In der Klage des Tagel. R. gegen die Firma G., beide aus Neu, erging gestern folgendes Urteil: Die Firma hat alles getan, um dem Beklagten R. eine ordnungsmäßige Ausbildung zum Maschinenmeister zu ermöglichen, die Klage wird daher abgewiesen, und dem Kläger die Kosten auferlegt.

Von den Düsseldorfer Kunstausstellungen.

In der Mitte der Hauptwand des Schulteschen Ausstellungssaales hängt ein großes farbenprägendes Bild. Es zeigt im Vordergrund ein Reapel mit seinem benetzten vielgestaltigen Volksleben und dahinter am Saume der Aurluft das Gölles die gigantische Silhouette des Reich mit der daraus emporsteigenden Rauch- und Lava- Säule. Zu Füßen des Gemäldes erblickt man einen üppigen, von Trauerflor umwundenen Vorberfranz; ein Abschiedsgruß an den Schöpfer des Werkes, Oswald Achenbach, den aus unserer Mitte gerissenen Meister. — Im vordern Saale befindet sich eine Wandausstellung von Zeichnungen des berühmten Brüsseler Franz Courten. Die Blätter haben Tierthiere, Interieurs und einfache schlichte Episoden aus dem Volksleben zum Vorwurfe, die indes sämtlich mit scharfem, untrüglichen Blicke gesehen und umfaßt und mit absolut in jedem Kern des Motivs treffender Charakteristik zur Wiedergabe und Darstellung gebracht worden sind. Durch die Kostzeichnung als solche geht ein flingender Ton, warm und weich, wie er aus den besten Radierungen hervorfließt. — Die Reihe von zwanzig Bildern, die von dem verstorbenen Charles Schuch herrühren, enthält zumeist durchweg aus denselben materiellen Faktoren und nach den gleichen malerischen Gesichtspunkten zusammengebaute Stillleben, ein Umstand, der nicht geeignet ist, bei dem Betrachter den Eindruck einer starken Monotonie zu vermeiden. Zieht man weiter noch den ziemlich abgetupften koloristischen Gleichklang in Betracht, so begreift man, daß eine besondere Erwärmung von diesen Darbietungen der Schuchischen Kunst nicht erzielt wird. — Der Rest der diesmal ziemlich knappen Besichtigung gehört dem Porträt. Unter den neu ausgestellten Bildnissen sind uns diejenigen von A. Ternes besonders interessant, weil sich in ihnen ein auf höchstes Können gestütztes, reines Charakterisierungsvermögen offenbart. — S. Lincks Damenporträt hält sich bei vornehmer gegebener künstlerischer Wache frei von der früher oft genug von dem Künstler beliebten allgütigen Liebenswürdigkeit. — Für eine Dame schlägt A. Ternes in ihren Bildnissen erfreulich starke Saiten an, während E. Meyhoefer glatt und oberflächlich bleibt und Achenbach sich in dem Bilde eines hübschen, schlanken Knaben zum Schaden der sonstigen guten Qualitäten des Werkes von der Atelier-Verleumdung hat frei machen können. Auch die Kunsthalle huldigt wieder dem Grundgedanken, daß es ohne Kollektiv-Ausstellungen nun einmal nicht geht. Von derjenigen, die Gemälde tiefgehend angereichert hat, war bereits die Rede bei den beiden übrigen dürfte man namentlich auf die Sammlung von Bildern und Skizzen, die Georg Hader zu danken ist, gespannt sein. Hader, unser ausgezeichnetster Theatermaler ist gewohnt, in großem Maße und breiter Darstellung bedeutende dekorative Wirkungen anzustreben. Malerische Intimität gibt diesen seinen Schöpfungen nicht das Gepräge. Um so angenehmer überrascht waren wir daher jetzt in der ganzen Stadt von Landchaften, die einen mittleren Saal für sich allein einnehmen, einer so treuen, sorgfamen Beobachtung der Natur und einer gleich feinen und delikaten Ausführung zu bezeugen. Ja, die Bilder und Motive kleinern und bescheideneren Charakters möchten wir an innerem malerischem und künstlerischen Werte den weiter und wichtiger projektierten voranstellen. Reiche Ausbeute hat Hader die schottische Reise gebracht, die er im vorigen Sommer unternommen hat, manch duftiges, poetisches Motiv entstammt dem nordöstlichen Deutschland und in einer Reihe von Strandskizzen ist zu erkennen, wie Professor E. Dürers Vorbild in dieser Beziehung auf den jüngeren Maler eingewirkt hat. — bei den landschaftlichen Bildern der Münchenerin, Helene Junke, ist die Unmittelbarkeit der Naturauffassung, die Klarheit in der malerischen Festhaltung der wechselnden Eindrücke von Farbe und Schatten der springende Punkt. Frisch und frisch stehen diese mit dem Pinsel und Stift gemachten künstlerischen Momentaufnahmen vor dem Blicke und mit Befriedigung folgt das Auge der sich in lebendiger Bewegung über das Firmament tummelnden Wolkenmassen. — Eine Anzahl von Kopien nach alten Meistern, die Raffael Maler und Malerinnen nach hier gefandt haben, sind von allzu ehrbarer Mittelmäßigkeit. Man empfindet weder etwas vom Gesetzmäßigen der Schöpfer der Originale noch von demjenigen der Kopisten. Wenigstens im Durchschnitt nicht. Vorgebildet erwartet man Anklänge an die spezifischen Eigenschaften des von Dürschen Kolorits, noch an den Rembrandtschen Farbenglanz noch an die fastige Derbheit des Su-

mors eines Teniers oder Steen. Die ganze Kollektion leidet an ausgeprägter reichlicher malerischer Natur.

E. K. u. o. w. s. i. brilliert mit 2 eminent malerischen Silhouetten alter charakteristischer deutscher Hufstücken; August Schüller gibt einen weiten Ausblick in die schäumende und schimmernde Bäume einer von bläulicher Erde und Findlingssteinen unterbrochenen Heidefläche. E. Seyden hat den mystischen Reiz des Interieurs unserer Lambertuskirche wiedergegeben und Josef K. o. s. i. s. c. h. e. i. n. dem Anscheine nach ein junger Maler, hat sich auf erhöhtem Standpunkte stellend, die Dächer und Giebel des alten Düsseldorf Stadtteils in so wuchtiger und willkürlicher Weise durcheinandergeschüttelt, daß ihre Gräßlichkeit dadurch wesentlich in die Brüche gegangen ist.

A. M. R.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 9. Febr. Die hiesige Ausgabe des „New-York Herald“ erhielt aus Petersburg die Nachricht, daß dort Gerüchte verbreitet sind, daß an Stelle Kuropatkins, welcher als „vorsichtig“ angesehen wird, Großfürst Nikolaus, der ein fähiger Reitergeneral sei, zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte in der Mandchurei ernannt werden soll.

Berlin, 9. Febr. Mit dem Großfürsten Nikolaus, der Kuropatkin ersetzen soll, wird Prinz Friedrich Leopold von Preußen seine im September verschobene Reise nach dem Kriegsschauplatz antreten.

Berlin, 9. Febr. Auf Befehl des Kaisers wird die Leiche des Professors Adolf von Mengel in der Rotunde des alten Museums aufgebahrt, wo die Beerdigung am Sonntag oder Montag stattfindet.

Odesa, 9. Febr. Das Professor-Kollegium nahm mit 24 gegen 18 Stimmen einen Beschlus an, der dahin geht, daß die Fortsetzung des Studiums wegen der unter der Jugend herrschenden Erregung nicht möglich sei. Das Kollegium erachte es daher für notwendig, die Vorlesungen einzustellen. Den Zeitpunkt der Wiederaufnahme kann es nicht bestimmen.

New-York, 9. Febr. Nach einer Wortmeldung aus Washington habe der Staatssekretär Hay mit Genehmigung des Präsidenten Roosevelt tatsächlich beschloffen, 22 Millionen Dollar chinesische Entschädigungsgelder, die nach Befriedigung von Bürgern und Missionsgesellschaften übrig geblieben sind, nach Beendigung des Krieges im fernsten Osten zurückzugeben. Er glaube, daß hierzu kein besonderer Beschluß des Kongresses nötig sei, da die Vereinigten Staaten nicht berechtigt seien, Geld zu behalten und weil China nicht für den Vorratsschand verantwortlich sei.

Handels-Nachrichten.

Alltliche Fruchtpreise zu Neu am 10. Februar.

Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	17 30
2. Qual.	17 30
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	14 60
2. Qual.	14 10
Hafer per 100 Kilo	14 20
Kartoffeln per 50 Kilo	3,08-4,00
Heu per 50 Kilo	3,80-4,80
Luzernerheu per 50 Kilo	4 50
Maisstroh per 500 Kilo	22
Flegelstroh per 500 Kilo	24
Butter per Kilo	2,50
Eier (100 Stück)	12

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Raps per 100 Kilo 1. Qual.	20 25
2. Qual.	19 25
Winkel per 100 Kilo	19 25
Rübsl per 100 Kilo in Partien von 100 Etr.	46
(ohne Faß)	47 50
Rübsl per 100 Kilo saftweise (ohne Faß)	47 50
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. A. als Rübsl	107
Rübsuchen per 100 Kilo waggowweise	111
in kleineren Partien	5 80
Kleien per 50 Kilo	5 80

Rübsl und Kuchen unverändert.

Rübsl, 9. Febr. Rübsl in Partien von 5000 Kilo 47,00 B., Mai 46,50 B., 46,00 B.

Rübsl, 9. Febr. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Deu 7,20-9,40, Maisstroh (Roggen) 4,00, Nichtstroh (Flegelstroh) 4,30-0,00, Krummstroh 3,80 die 100 Kilo.

Magdeburg, 9. Febr. Kornzucker 88% 15,10-15,20, 75% 12,80-13,00, flau. Die Notierungen in Raffinaden sind gestiegen, weil der Markt geschäftslos. Rohzucker zur Durchf. borb. Hamburg Febr. 30,60 B., 30,50 B., März 30,60 B., 30,50 B., April 30,70 B., 30,60 B., Mai 30,75 B., 30,70 B., Juni 30,75 B., Juli 30,95 B., 30,85 B., Okt. Febr. 22,60 B., 22,55 B., 22,65-60 B., flau.

Berlin, 9. Febr. Fruchtmarkt. Weizen Mai 179,25, Juli 180,50, Sept. 177,50, Roggen Mai 146,00, Juli 146,50, Sept. 147,50, Hafer Mai 139,25, Juli 138,50, Mais Mai 116,00, Juli 115,25, Rübsl Mai 45,20, Okt. 46,30, Weizenmehl 21,25-23 50, Roggenmehl 16 90-18 30, Mai 00,00 A.

Nordamerica ist einermassen verflaut, was hier zwar nicht ganz unbeachtet blieb, aber das Angebot von Weizen nur zu geringer Verabreichung seiner Forderungen veranlaßte. Etwas erheblicher hat Roggen im Preise nachgegeben, da die unbedeutend verstärkten Anhebungen seiner entsprechenden Kaufkraft begegneten. Hafer hat sich auch heute im Werte kaum verändert. Graubrot 3 Getreide hat ebenjowenig an Beachtung gewonnen. Rübsl eröffnete fest, ist indes später beim Aufsteigen einiger Verkäufer etwas ermattet.

Hamburg, 9. Febr. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner 175-177, Roggen ruhig, Mecklenburger und Altmarkter 145-147, russ. cif 9 Bud 109,00. Gerste fest, südruss. cif 96 1/2, Hafer fest, Oststeiner und Mecklenburger 148-152, Mais ruhig, rumber amerikan. 95 1/2, La Plata cif 102, Rübsl fest, 46, Spiritus ruhig, Febr. 26 1/2, G. Febr. März 26 1/2, G. März-April 26 1/2, G. Raffee stetig, Umfah 3000 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum stetig, 5,80, Salpeter ruhig, vor. 10,70, März 10,72 1/2, Mai 10,40.

Hamburg, 9. Febr. Raffee behauptet, März 38 1/2, Mai 39, Sept. 40, Dez. 40 1/2, G.

Bremen, 9. Febr. Schmalz vor und Lups Fittins 35 1/2, Doppelmeier 36 1/2, Febr. Speck stetig.

Amsterdam, 9. Febr. Raffee: Java vor. 32 1/2, Santos März 23, Mai 23 1/2, Juli 23 1/2, Sept. 23 1/2, Dez. 23 1/2, G.

Antwerpen, 9. Febr. Getreide. Weizen amerikan. Winter. 00,00-00,00, La Plata. 16,50-18,75, russischer 16,75-18,25, Donau. 16,25-18,87, Roggen russischer 13,75-14,37, Hafer 13,25-14,25, Gerste Futter. 12,12-12,50, kaliforn. 15,50-15,82, Mais Odesa. 16,00-16,25, La Plata. 12,62-12,75, Cinquantino. 17,75-18,00, gem. amerik. 11,62-11,75 Jecs.

Antwerpen, 9. Febr. Petroleum, Type weiß, ruhig, vorr. Jecs. 18 1/2, bB., Febr. 18 1/2 B., März 18 1/2 B., April 19 B.

Antwerpen, 9. Febr. Schmalz, amerikanische Marke Wilcox, vorr. Jecs. 88, Febr. 88 1/2, März 84 1/2, Sept. 85 1/2.

Antwerpen, 9. Febr. Raffee ruhig, März 47 1/2, Mai 48, Juli 48 1/2, Sept. 49.

Paris, 9. Febr. Weizen fest, Febr. 23,25, März 23,60, März-Juni 23,95, Mai Aug. 23,95, Roggen ruhig, Febr. 15,90, Mai-Aug. 16,00, Weizen fest, Febr. 30,10, März 30,40, März-Juni 30,70, Mai-Aug. 30,90, Rübsl ruhig, Febr. 45,75, März 46,25, Mai-Aug. 46,50, Sept.-Dez. 46,75, Spiritus ruhig, Febr. 45,50, März 44,50, Mai-Aug. 43,50, Sept.-Dez. 39,50, Hafer ruhig, roher 88% 38 00-38 50, weißer stetig, Febr. 41,87 1/2, März-Juni 42,62 1/2, Mai-Aug. 43,00, Okt.-Jan. 34,25, Reisöl ruhig, Febr. 39,00, Sept.-Dez. 40,50.

Genève, 9. Febr. Raffee stetig, Febr. 46 1/2, Mai 47 1/2, Sept. 48 1/2, Dez. 48.

Genève, 9. Febr. Baumwollöl o. f. raff. 13 E, roher 12 E 1/2 D., Reisöl o. f. 12 E 1/2 D., März-April 13 E 1/2 D., Mai-Aug. 13 E 1/2 D.

Liverpool, 9. Febr. Baumwolle. Tagesumsatz 12000 B., davon 11400 B. amerik. In amerik. gutes Geschäft bei gebesserten Preisen. Fully good Dacca 3 3/4, Fine Bengal 3 3/4, Good fair Lintvelly 3 3/4, Middl. amerik. 4,18 (leichter Schlusspreis 4,08), Febr.-März 4,04 B., [4,08], März-April 4,06 B., [4,11], April-Mai 4,09 B., [4,13], Mai-Juni 4,11 B., [4,15], Juni-Juli 4,13 B., [4,18], Juli-Aug. 4,15 B., [4,19], Aug.-Sept. 4,16 B., [4,20], Sept.-Okt. 4,17 B., [4,21], Okt.-Nov. 4,18 B., [4,21], Nov.-Dez. 4,19 B., [4,22].

London, 9. Febr. Reis matt; S. Q. März-April 5h. 7 b. c. u. f. für Japan!

London, 9. Febr. Metallmarkt. Kupfer fest, Chili-Barre, good ordin. brands 2. 67,10, 3 Monate 67,15, Febr. Selected 71, Zinn stetig, Straits 131 5, 3 Monate 130, —, Blei matt, span. 12,10, engl. 12,17 6, Zink Brief, gew. Marke 24,17 6, bessere Marke 25 5.

Chicago, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

New-York, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Hafer Febr. 000, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

Chicago, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

New-York, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Hafer Febr. 000, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

Chicago, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

New-York, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Hafer Febr. 000, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

Chicago, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

New-York, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Hafer Febr. 000, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

Chicago, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

New-York, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Hafer Febr. 000, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

Chicago, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

New-York, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Hafer Febr. 000, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

Chicago, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

New-York, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Hafer Febr. 000, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

Chicago, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

New-York, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Hafer Febr. 000, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

Chicago, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Hafer März 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Febr. 74 1/2, Mai 76 1/2, Weizen Febr. 1,16, Mai 1,20.

New-York, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 116 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 92 1/2, Hafer Febr. 000, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2, Sept. 46 1/2, Mais Febr. 43, März 000, Mai 45 1/2, Juli 46 1/2,

Grosse Essener Kriegerheim-Lotterie.

Ziehung 27. Februar. 3521 Gewinne mit Mark W. 38 000.
Haupt-Gewinn W. 10 000. Los nur 1 Mark.
11 Lose 10 Mark. (Für Porto und Liste 30 Pfennig extra)
empfiehlt das **General-Debit Gust. Pfordte, Essen (Ruhr),**
sowie in **Neuss** bei **C. W. Korten.** (860)

Hôtel Pilartz Samstag Anstich von Märzenbier mit Konzert.

Gartenbesitzer und Blumenfreunde wird es interessieren, dass ein neues Katalog-Gartenbuch von M. Peterseim's Blumengärtnereien in Erfurt erschienen ist. Es wird eingeleitet mit den Worten:

„Auch das Beste, was wir bilden bleibt ein ewiger Versuch.“

Das Katalog-Gartenbuch wird — man wende sich direkt an die Gärtnereien Peterseim — kostenlos versandt.

Bekanntmachung.

Die Regierung der Argentinischen Republik hat durch Verfügung vom 30. November v. Js. angeordnet, daß neben anderen auch das Argentinische Konsulat in Aachen, sowie dasjenige in Bonn zur Einziehung gelangen soll.

Düsseldorf, 28. Jan. 1905.
Der Regierunas-Präsident.

Bekanntmachung.

Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, welche zum Eintritt in die Ostafrikanische Besatzungs-Brigade bereit sind, können sich beim Bezirkskommando Neuss, Canalstraße 71, melden.

Es wird bemerkt, daß der Bedarf in erster Linie aus dem Beurlaubtenstande gedeckt werden soll.

Verpflichtung zum Dienst in Ostafrika bis 30. September 1907, Bedingung.

Näheres ist beim Bezirkskommando zu erfahren.

Königl. Bezirkskommando Neuss.

Freitag, den 10. Februar cr., nachmittags 3 Uhr,

werde ich in der Restauration Carl Frangen, Friedrichstr. 21 hier, für Rechnung dessen den es angeht

300 Ecks = 15000 kg.

Woggenbollenmehl,

frei Waggon Neuss, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Neuss. Blumh., 919) Gerichtsvollzieher.

Heirat wünsch. Fräulein,

bürg. erzog. Verm. ca. 300.000 M. mit solid. Herrn, w. auch o. Verm., aber m. häusl. Gefinnung erw. Näh. u. „Beischerde“ Berlin 14.

500000 Mark

sind in Teilbeträgen auf gute Hypotheken unterzubringen. Beleihungsbezirk: Rheinland und Westfalen. Zins von 4% an. Allgemeine Beleihungsbedingungen kostenfrei durch

W. E. H. Hoff & Co., Bankkommission, Duisburg Victoriastr. 65, Ecke Westf. an der

verschiedene gebrauchte

Sofas

billig abzugeben. [938

Münsterplatz 15.

Haus

per Oktober zu mieten gesucht. Off. Offerten mit Preisangabe unter D B an die Exped.

Erdgeschloß und

I. Etage,

des herrschaftlich eingerichteten Hauses Ertstraße Nr. 130 zu vermieten. [897

Architekt Renner,

Breitestraße 88.

Süßb. möbl. Zimmer mit Frühstück oder voller Pension p. 1. März od. später zu verm. 923) Drususstraße 25.

Junger Kaufmann

sucht per sofort schön möbl. liebes Zimmer. [928

Offerten mit Preis unter sub K S 31 an die Expedition.

Hôtel Pilartz

Samstag Anstich von

Märzenbier

mit Konzert.



Wer

prüft und vergleicht, kehrt immer nur zu

Tengelmann's Plantagen-Kaffee

zurück; er ist

der beste und billigste,

denn Tengelmann's Kaffee-Import-Geschäft stellt die direkte Verbindung zwischen Kaffee-Plantage und Kaffeetisch dar und ist somit in der Lage, seine beliebten Kaffee-Mischungen

Mischung zu M.	1,80	Mischung zu M.	1,30
Mischung zu „	1,60	Mischung zu „	1,00
Mischung zu „	1,50	Mischung zu „	0,90
Mischung zu „	1,40	Mischung zu „	0,80
Mischung zu „	1,30	Mischung zu „	0,80

ohne Verteuerung

des Zwischenhandels und Kaffee-Markts an seine verehrl. Kundschaft abzugeben.

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft Emil Tengelmann.

Nächster Verkaufsladen:

Neuss, Büchel 31. [931

Nur noch kurze Zeit dauert der

Total-Ausverkauf.

Um vollständig mit meinen

Schuhwaren

zu räumen, verkaufe solche zu

Aufsehen erregend billigen Preisen.

Auf die von Krefeld zurückgenommene

Stiefel und Schuhe

gewähre einen Extra-Rabatt von

40%

Frankfurter Schuhwarenhaus, 42 Niederstrasse 42.

Sargmagazin

Neuss. Heinrich Hahn, Crefelderstr. 60.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Telephon Nr. 317.

Mehrere Jungen für leichte Arbeit gesucht [946

Breitestraße 45.

Mädchen für leichte Arbeit gesucht [947

Breitestraße 45.

Gesellschaft „Schützenlust“, Neuss.

Samstag, den 11. ds. abends punkt 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale Restauration Müller, Rheinstraße.

Große Damenitzung

verbunden mit

karnevalistischem Redewettstreit um wertvolle Preise.

Einführungen mittels Karten gestattet, Getränke nach Belieben. [929

NB. Vorträge müssen beim Vorstände am genannten Tage abends angemeldet werden.

Der Vorstand.

Frühjahrs-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen als:

Erbjzen, Spargel, Bohnen u. Früchten,

Erbjzen 2 Pfund von 55 Pfg. an,

Brechbohnen 2 Pfund von 45 Pfg. an,

Mirabellen 2 Pfund 90 Pfg.,

geschälte Pflaumen 2 Pfund 1 Mk. [949

B. Barfuss,

Telephon 171.

Krämerstraße 11.

Empfehle täglich frisch geschlachtetes Geflügel in nur prima Ware, junge Brat- und Suppenhühner, Napolen, Enten, junge Gänzen, zum billigsten Tagespreis.

Wild- und Geflügelhandlung

Telephon 274. Friedrich Walge, Niederstr. 17.

Auf Wunsch alles bratfertig.

Geschäfts-Bücher

werden nach jeder Liniaur sofort angefertigt.

Gangbarste Nr. stets vorrätig.

Größtes Lager in

Comptoirartikel, Papierwaren u.

Billigste Preise. [97

Jac. Breuer, Krämerstraße 7 und 3.

Stille Niederstraße 3.

Pferdemarkt

auf dem städtischen

Biehofe

in Elberfeld

am Donnerstag, den 9.

und Freitag, den 10. März

1905.

Elberfeld, 1. Februar 1905.

Das Oberbürgermeister-Amt.

Stolz

kann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rolliges, jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommergrößen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauchte man nur

Stedenpferd-Villemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

mit Schutzmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pfg. bei J. Derstappen,

W. Becker, Drogerie, H. Kilbinger sowie in der Adler-Apotheke. [607

Wir suchen für unser Bureau einen mit den nötigen Vorkenntnissen ausgestatteten

Lehrling

per 15. April cr. Solche mit dem Zeugnisse für den einjährigen Dienst erhalten den Vorzug. [894

Selbstgeschriebene Offerten unter A B 10 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kräftiger

Arbeiter

gesucht. [902

Geerdter Dachpappen- und Holzcementfabrik,

Quirin Horbisch, in Heerdt.

Suche sofort eine perfekte

Mädchen

Frau Bonzelar, Gefindevermieterin Furthstr. 8.

Knaben

für leichte Arbeit, sucht die

Buch- & Steindruckerei

E. Sandreper.

Katholischer

Bäderlehrling

für Bäckerei und Konditorei

gesucht. [943

Düsseldorf, Klosterstr. 63.

Wir suchen für unser Bureau einen mit den nötigen Vorkenntnissen ausgestatteten

Lehrling

per 15. April cr. Solche mit dem Zeugnisse für den einjährigen Dienst erhalten den Vorzug. [894

Selbstgeschriebene Offerten unter A B 10 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kräftiger

Arbeiter

gesucht. [902

Geerdter Dachpappen- und Holzcementfabrik,

Quirin Horbisch, in Heerdt.

Suche sofort eine perfekte

Mädchen

Frau Bonzelar, Gefindevermieterin Furthstr. 8.

Knaben

für leichte Arbeit, sucht die

Buch- & Steindruckerei

E. Sandreper.

Katholischer

Bäderlehrling

für Bäckerei und Konditorei

gesucht. [943

Düsseldorf, Klosterstr. 63.

Hôtel Pilartz

Samstag Anstich von

Märzenbier

mit Konzert.

Düsseldorfer Stadttheater.

Freitag 10. Febr. Der

Trompeter von Säckingen.

Samstag, 11. Febr. Der

Familienlag.

Sonntag, 12. Febr. Nachm.: Ultimo. — Abends: Die Wal-

kühe. [8761

Goldene

Trauringe

(tugendlos D. R. P.)

gesetzl. gestempelt, in jedem

modernen Façon — über

300 Stück. Gravur gratis

und sofort. [8761

Heinrich Busch,

Juwelier,

Neuss, selbst gegründet 1881.

Paramenten-Verein

der Marienpfarre.

Die regelmäßigen Arbeits-

stunden beginnen nicht Freitag

den 10., sondern Freitag,

den 17. Februar, nachmittags

1/3 Uhr und bittet um zahl-

reiches Erscheinen

[920) Der Vorstand.

M.-G.-V. „Novestia“.

Morgen Abend punkt 9 Uhr:

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.

2. Vorstandswahl.

3. Verschiedenes

Vollständiges Erscheinen er-

wartet [930) Der Vorstand.

Ludw. Spangenberg

Zahntechniker,

bei der Allgemeinen Orts-

krankenkasse Neuss zuge-

lassen,

Büchel 10 Neuss am Markt.

Spezialität:

Schmerzloses Ausziehen

bei normalen Verhältnissen.

Plombieren, Zähnerneuen

Nervtöten etc. (518

Feinste Anfertigung

künstlicher Zähne

unter Garantie

zu den billigsten Preisen.

Konsum-Verkauf.

In einer reizend gelegenen

Ortschaft, in Nähe Bahnstation,

habe ein seit 54 Jahren be-

stehendes, best. eingeführtes

Konsumgeschäft billig zu ver-

kaufen. Zur Uebernahme sind

8—10 000 Mark erforderlich.

Nur Selbstreflektanten erhalten

unentgeltlich nähere Auskunft.

J. A. Stevens, Neuss,

Drususstr. 74. Telephon 303.

Gemüsegärtnerei

in der Nähe von Neuss, direkt

an der Bahn gelegen, circa 5

Morgen groß, mit kleiner An-

zahlung billigst zu verkaufen.

J. A. Stevens, Neuss,

Drususstr. 74. Telephon 303.

Propere Frau sucht Damen-

und Herrenwäsche zu über-

nehmen. [937

Zu erfragen in der Exped.

Kanarienhähne und

Zuchtweibchen, pr. St.,

abzugeb. A. Weinfort,

Jülicherlandsstr. 46. (599

Schöne Wohnung, I. oder

II. Etage, 4—5 Zimmer, per

1. April od. 1. Mai zu mieten

gesucht. Off. unt. T E 102 an

die Exped. dfr. Btg. [950

Portierier

entlaufen

seit Donnerstag, den 2. Februar.

Wiederbringer Belohnung. Vor

Anlauf wird gewahrt. [940

Königsstraße 12.

Hôtel Pilartz

Samstag Anstich von

Märzenbier

mit Konzert.